№ 112. Dienstag, den 14. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Umsturzvorlage abgelehnt.

Nach viertägigen Debatten ist die Komödie nun zu Ende, denn eine Komödie war schließlich diese ganze zweite Beratung des „Gesetzentwurfs, betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Preßgesetzes" und wenn die jetzigen Regierungsmänner nur ein wenig Geschick besaßen, dann hätten sie am besten gethan, dieser Komödie früher ein Ende zu machen und die Vorlage zurückzuziehen. Aber während der ganzen großen Redeschlacht hat sich nicht ein Regierungsvertreter seiner Aufgabe gewachsen gezeigt und die Herren wetteiferten förmlich miteinander, durch ihr Ungeschick ihre eigene Stellung zu verschlechtern. Erst kam der Reichskanzler und verschnupfte durch seine abfällige Kritik der Entrüstungskundgebungen, dann verdarb es Herr Schönstedt mit dem Zentrum, das sich nicht von ihm schulmeistern lassen wollte und schließlich schlug Herr von Köller dem Faß den Boden aus, indem er das ganze Parlament durch seine brüske Rederei vor den Kopf stieß. Da konnte der Ausgang nicht zweifelhaft sein. Es ist ein Glück, daß es so gekommen ist; denn man mußte bei der Schacherpolitik, die das Zentrum treibt, und bei der jammervollen Haltung vieler Nationalliberalen doch gewärtig sein, daß schließlich noch ein Händelchen zu Stande komme. Von dieser Sorge ist das deutsche Volk jetzt befreit. Aber es muß auf seiner Hut sein. Die Vorgänge der letzten Monate sind für das deutsche Bürgertum, das nichts von Maulkorbgesetzen, nichts von Knebelung wissen will, eine Lehre, daß es sich die Männer vorher ansieht, die es mit der Wahrung seiner Interessen betraut. Ein Parlament, das es ehrlich mit der Vertretung des Volkes meint, dürfte sich gar nicht auf monatelange Verhandlungen einlassen, wenn eine solche Vorlage eingebracht würde. Dieser Entwurf durfte nicht in die Kommission geschleppt werden, er gehörte in den Papierkorb; statt dessen hat sich die Mehrheit unserer Reichstagsabgeordneten auf ein trauriges Feilschen eingelassen. Wir wollen diese Erfahrung nicht umsonst gemacht haben; es muß bei allen künftigen Wahlen dem liberalen Bürgertum dringendste Pflicht sein, enger zusammenstehen und nur solchen Männern — namentlich bei Stichwahlen — die Stimme zu geben, die Gewähr dafür bieten, daß sie derartige Gesetzesvorlagen kurzer Hand zurückweisen; besonders gilt es vorkommenden Falls, sich die Herren anzusehen, die heute für die verkrachte Vorlage gestimmt haben.

Vom Reichstage.

89. Sitzung am 11. Mai.

Am Bundesratstische der Reichskanzler an der Spitze der Minister.

Die Beratung der Umsturzvorlage wird bei § 112 fortgesetzt, der mit Strafen den bedroht, der Angehörige des stehenden Heeres zu Umsturzbestrebungen zu verleiten sucht. Die Kommission geht weiter und will schon den bestrafen, der das Heer und seine Einrichtungen „verächtlich macht". Ein Antrag Haußmann-Lenzmann will diese Bestimmung streichen.

Abg. Haußmann [südd. Vp.] hofft, die ganze Vorlage werde fallen, seine Freunde würden gegen den § 112 ebenso wie gegen den § 111 stimmen. Redner schließt sich den Ausführungen Gröbers und Sigls gegen Herrn v. Köller an und meint, bei ihm könnten sich die verbündeten Regierungen vor Allem bedanken, wenn die Vorlage gefallen sei. Redner geht auf den § 112 speziell ein und betont, daß seine Freunde gegen ihn stimmen würden, da er jede freie Meinungsäußerung unmöglich machen würde.

Kriegsminister Bronsart erklärt den Gegenstand für nahezu erschöpft. Die Sozialdemokraten sähen in der Armee das größte Hindernis zur Erreichung ihrer Pläne, namentlich der Republik. Nur eine eidbrüchige Armee verlasse ihren König. Deshalb versuchten die Sozialdemokraten an dem Fundament der Armee herumzubohren. Diesen Versuchen wolle man begegnen, und dazu sei § 112 eine wirksame Handhabe. Er stehe auf dem Boden der Vorlage, zumal die Regierungen sich über die Kommissionsbeschlüsse noch nicht schlüssig gemacht hätten.

Abg. Bebel [Soz.] weist die Vorwürfe des Kriegsministers, daß die Sozialdemokratie den Gehorsam der Armee untergraben wolle, entschieden zurück. Redner kritisirt das zur Begründung des § 112 vorgebrachte Material, das noch dazu teilweise vom Auslande importirt sei.

Dem Abg. Bebel gegenüber bemerkt der Kriegsminister, daß der „Vorwärts" einen Artikel brachte, der erörterte, unter welchen Umständen man den Kriegsminister erschießen müßte und könnte. [Bebel ruft: Ausgezeichnet.] Auf die sachlichen Ausführungen Bebels verzichte er.

Abg. Osann [ntl.] präzisirt den Standpunkt seiner Partei zu der Vorlage, der sie in der Regierungsfassung zugestimmt haben würden, deren Kommissionsänderung ihr aber nicht zusagen könne. Redner wendet sich sodann gegen verschiedentliche Aeußerungen Bebels und schließt: wenn der Minister keine bestimmtere Erklärung abgiebt, werden meine Freunde den Kommissionsbeschluß ablehnen und sich auf die Regierungsvorlage zurückziehen.

Minister v. Bronsart: Ich glaubte mich zwar deutlich genug ausgedrückt zu haben, will es aber wiederholen: Von meinem Standpunkte aus gebe ich der Regierungsvorlage entschieden den Vorzug vor der Kommissionsfassung, und diesen Standpunkt werde ich auch weiter vertreten. Namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung abzugeben, bin ich allerdings nicht in der Lage, wohl aber kann ich im Namen des preußischen Kriegsministeriums erklären, daß ich entschieden den § 112 der Regierungsvorlage für besser halte, als die Kommissionsfassung.

Abg. Spahn [Ztr.] erklärt, seine Freunde würden den Antrag Haußmann ablehnen und den § in der Fassung der Kommission annehmen. Seine Freunde hätten ihre Schuldigkeit gethan und gingen mit gutem Gewissen aus diesen Verhandlungen hervor.

Staatssekretär Nieberding geht auf die Verhandlungen in der Kommission ein. Die Regierung habe dort keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie mit den Beschlüssen der Kommission nicht einverstanden sei, sie aber für diskutirbar allerdings halte. Die Hoffnungen, welche die Regierungen gehegt hätten, hätten sich aber als eitel erwiesen. Und namentlich habe nun die Ablehnung des § 111a die Grundlagen beseitigt, auf welche die Regierung das größte Gewicht gelegt habe. Nach einer weiteren Auseinandersetzung über die Vorgänge in der Kommission bei § 112, zwischen dem General-Auditeur Ittenbach, Abg. Spahn und Staatssekretär Nieberding, sowie dem Minister v. Bronsart, erklärt

Abg. v. Kardorff Namens der Reichspartei: nachdem der Kriegsminister auf der Vorlage bestanden habe, lehnte dieselbe die Kommissionsbeschlüsse ab.

Abg. v. Roon [frk] polemisirt dann noch gegen Sozialdemokratie und Freisinn und nennt dabei das Jahr 1848 ein Jahr der Schande [Gelächter links.]

Abg. v. Levetzow erklärt, daß nach Lage der Sache seine Freunde die Kommissionsbeschlüsse ablehnen. Nunmehr wird der § 112 in jeder Fassung mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Ohne Debatte werden alsdann sämtliche Paragraphen der Vorlage der Reihe nach abgelehnt, womit die Vorlage gefallen ist. [Lebhafte Bravos!] Nächste Sitzung Montag: Zollkartell mit Oesterreich; andere kleine Vorlagen und 2. Beratung des Tabaksteuergesetzes.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

64. Sitzung vom 11. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Uferfischerei in den Privatflüssen der Rheinprovinz wird in dritter Lesung angenommen. — Ebenso wird der Entwurf betr. die gerichtlichen Erbbescheinigungen in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die erste Lesung der Jagdscheinvorlage.

Abg Im Walle [Ztr.] findet die Jagdscheingebühr von 20 M. zu hoch.

Minister v. Hammerstein meint, das Prinzip der Vorlage sei es, die Gebühren und die Erwerbung des Jagdscheines nach einheitlichen Normen zu regeln. Die Regierung geht dabei von der Ansicht aus, daß die Jagd ein Luxus sei, denn als Gewerbe könne sie unmöglich betrachtet werden. Die

Abgg. Busch [k.] und Nölle [ntl.] äußern Bedenken gegen die Tarife.

Abg. v. Bülow-Wandsbeck [frk.] will einen Unterschied gemacht sehen zwischen der Ausübung der luxuriösen und nicht luxuriösen Jagd. Ausländern solle man den Jagdschein eventuell versagen, da es vorkommen könne, daß sie in der Nähe der Festungen unter dem Schein der Jagdausübung Spionage betreiben.

Abg. v. Woyna [frk.] will eine höhere Gebühr für Jagdscheine eingeführt sehen. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Es folgt der Antrag Jürgensen [ntl.] betr. die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen aus der Staatskasse.

Abg. Sattler [ntl.] erklärt, dem Antrage nicht zustimmen zu können, da er einer Anzahl von Grundbesitzern Vergünstigungen zuwende, die ihnen nicht gebühren.

Abg. Kröcher [k.] erklärt dagegen, daß seine Fraktion dem Antrag freundlich gegenüberstehe.

Abg. Im Walle [Ztr.] erklärt sich gegen den Entwurf, der im Widerspruch stehe mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes. Die Vorlage geht nach weiterer kurzer Debatte an eine 14er Kommission. Nächste Sitzung Dienstag.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Sonnabend auf dem Tempelhofer Feld die Bataillone des Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments. Am Nachmittag fuhr er nach Hohen-Finow zur Pürschjagd.

— Prediger Bahnsen aus Berlin ist zum Generalsuperintendenten und Oberkonsistorialrat des Herzogtums Koburg-Gotha und zum Oberpfarrer der Stadt Koburg ernannt worden. Damit würde deutlich bekundet sein, bemerkt hierzu die „Kreuzztg.", daß die koburgische Kirche künftig im Sinne der kirchlichen Linken regiert werden soll. Das ist allerdings schrecklich!

— Der ordentliche Professor an der juristischen Fakultät in Breslau Dr. Otto Fischer ist unter Belassung in seinem Amte zugleich zum Oberlandesgerichtsrat bei dem dortigen Oberlandesgericht ernannt worden. Damit hat die seit mehreren Jahren auf dem Etat der Justizverwaltung geführte, bisher noch nicht besetzte Stelle eines akademischen Oberlandesgerichtsrats mit halbem Gehalt Verwendung gefunden. Es wird mit dieser Ernennung der Versuch gemacht, die vielfach erhobene Forderung einer engeren Verbindung zwischen der juristischen Theorie und der praktischen Rechtspflege zu verwirklichen. Professor Fischer hat übrigens, ehe er in die akademische Laufbahn übertrat, dem preußischen Richterdienste als Kreisrichter und Amtsrichter in Greifswald angehört und sich andererseits in seinen wissenschaftlichen Arbeiten bis in die neueste Zeit vielfach gerade mit dem preußischen Rechte beschäftigt.

— Soweit man in parlamentarischen Kreisen über die Absichten der verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers unterrichtet ist, gilt es für ausgeschlossen, daß der Reichstag über den Sommer hin nur vertagt wird. Eine formelle Beschlußfassung darüber kann natürlich noch nicht erfolgt sein, weil sie noch nicht veranlaßt werden konnte. Doch darf man, wie die „N. L. C." behauptet, wie mit einer beschlossenen Thatsache damit rechnen, daß die Reichstagssession 1894/95 über kurz oder lang geschlossen wird.

— Die Kommission für den Antrag Kanitz ist auch am Sonnabend mit ihren Beratungen noch nicht zu Ende gekommen. Vom Reichsamt des Innern war Geheimrat Wermuth erschienen, welcher erklärte, seine Behörde sei bereit, die gewünschten Ermittelungen über den Weltmarktpreis für Getreide anzustellen. Ueber den Umfang dieser Ermittelungen gingen die Ansichten auseinander. Abg. Graf Kanitz wollte die Erhebungen nicht zu umfangreich haben, während v. Vollmar, Lenzmann und Dr. Lieber gerade erschöpfende Ermittelungen für notwendig erklärten, die sich auch auf die überseeischen Plätze, namentlich die Exporthäfen, zu erstrecken hätten. Abg. Lenzmann regte außerdem an, daß eine solche Statistik fortlaufend auch in Zukunft geführt wird. Abg. Dr. Lieber wünschte die Statistik nur auf die letzten 5 Jahre ausgedehnt und den Durchschnittspreis der letzten 40 Jahre ermittelt zu sehen. Dr. Pichler (Ztr.) schilderte die sozialistische Konsequenz des Antrags Kanitz. Geheimrat Köhn legte dar, daß das jetzt bestehende System der Zollabfertigung mit dem Kanitz'schen Projekt nicht zu vereinbaren sei, während Abg. v. Ploetz im Sinne des Antrags sprach. Die Kommission vertagte sich dann bis Mittwoch.

— Aus dem vorigen Jahrhundert. Friedrich Kapp hat gelegentlich einen hübschen Aufsatz über die Berliner Zeitungen im vorigen Jahrhundert veröffentlicht. Seine Auszüge enthalten manche Mitteilungen, die auch heute noch Beachtung verdienen. So schreibt das „Berliner Bulletin" in seinem Tagesbericht vom 7. November 1786: „Schlechterdings wollen Se. Majestät von keiner Erhöhung der Lebensmittel etwas wissen." Der König fragte, aus welcher Kasse die hunderttausend Thaler, die in dem Prozesse des Wittre'schen Bergamtes zu bezahlen waren, am füglichsten genommen werden könnten. „Wenn Ew. Majestät erlauben, daß jede Metze Salz um einen Pfennig erhöht wird, so braucht keine Kasse angegriffen zu werden," erwiderte einer der befragten Beamten. „Das soll nicht geschehen," erklärte der König. „Außerdem will der Monarch", so schreibt das „Berl. Bull.", „daß alle Produkte, welche der gemeine Mann und der Soldat nicht entbehren können, in geringeren Preis kommen sollen." Ebenso hat Friedrich der Große die Erhebung einer Accise auf Schlachtvieh mit den Worten abgewiesen: „Nein, das fällt auf den kleinen Mann, je suis l'avocat des pauvres, ich bin der Anwalt der Armen." Am 6. Januar 1787 schreibt das „Berl. Bull.": Endlich hat die Partei, so wider die Einführung der neuen Tabak- und Kaffeesteuer gerichtet, den Sieg erhalten. Aus der Steuer wird nun nichts. Unter den Ministris hat sich besonders der würdige Minister v. Heinitz wider diese Steuer gesetzt. Sein Promemoria, das er dem Monarchen übergeben, zeigte seine tiefe Kenntnis im Finanzfache und verriet seinen Patriotismus. Nur ein paar Worte davon: „Ew. Majestät haben eine Tabak- und Kaffeesteuer einzuführen befohlen. Meine Schuldigkeit ist, als Minister zu gehorchen; mein Eid aber verbindet mich, dagegen alles zu sagen, was ich, wenn ich Ew. Majestät Minister auch nicht wäre, als Privatmann dagegen sagen würde." Das war im absoluten Staat. Es wäre zu wünschen, daß sich auch heute jeder Minister, jeder Staatsdiener solche Worte zur Richtschnur dienen ließe.

— Am Freitag zeigte Minister v. Köller im Reichstagssaal den Abgeordneten Singer und Bebel einen anonymen Brief, der dem Minister das Schicksal Carnots ankündigt; der Brief ist aus ausgeschnittenen Druckbuchstaben zusammengesetzt.

— Die Festung Mainz soll der „Voss. Ztg." zufolge in der Richtung nach Bingen erweitert werden. Es sind Terrainaufnahmen angeordnet worden.

— Der preußische Landwirtschaftsminister hat von den Verwaltungsbehörden einzelner Provinzen Bericht über die Bewegung der Schweineseuchen (Rotlauf, Schweineseuche bez. Schweinepest) eingefordert, um beurteilen zu können, ob die Einführung der Anzeigepflicht für diese Seuchen für die betreffende Provinz geboten erscheint.

— Das Resultat, zu dem die zur Schlichtung des Streites zwischen Senat und Bürgerschaft in Lübeck eingesetzte Entscheidungskommission gekommen, wurde in der Senatssitzung am Sonnabend im Beisein des Bürgerausschusses kundgegeben. Ueber die Forderung der Bürgerschaft auf Einführung einer Staatslotterie wurde nicht abgestimmt und somit die Lotterie abgelehnt. Die Senatsanträge sind in der ursprünglichen Fassung angenommen.

— Nach den neuesten Feststellungen ist bei der Reichstagsstichwahl in Weimar Reichmuth (kons.) mit einer Majorität von über 100 Stimmen gegen Baudert (Soz.) gewählt worden.

— Der Reichstagsabgeordnete für Metz Dr. Haas, wird der „Frankf. Ztg." zufolge unmittelbar nach Schluß der Session sein Mandat niederlegen und nach Frankreich verziehen. (Es hat, wie bekannt, s. Zt. peinliches Aufsehen erregt, daß Haas seinen Sohn französischen Offizier werden ließ. — Red.)

— Der Schriftsteller Dr. Panizza, welcher kürzlich wegen Gotteslästerung und Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen in seinem Drama „Das Liebeskonzil" zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet wurde, ist bis zur Erledigung der von Panizza eingelegten Revision aus der Haft entlassen worden gegen Hinterlegung von 80 000 Mark.

— In Mühlhausen i. Th. sprach die Strafkammer den Arbeiter Georg Fischer, welcher bei einem Kaiserhoch sitzen geblieben war, von

der Anklage der Majestätsbeleidigung frei. Der Vorsitzende führte in der Begründung aus, daß zwar eine „Ehrfurchtsverletzung“, nicht aber eine „Beleidigung“ vorliege. Die Frage des Vorsitzenden: „Was haben Sie sich dabei gedacht?“ beantwortete der Angeschuldigte nicht.

— Ueber die beiden verhafteten Anarchisten Töbs und Krebs erhält der „Vorwärts“ nähere Mitteilungen. Der Schneidermeister Töbs lebt von seiner Frau getrennt und hauste seit anderthalb Jahren mit einer ehemaligen Kellnerin. Für die Dauer mag ihr dieses Leben nicht zugesagt haben; genug, es kam zum Bruch und Töbs trennte sich von seiner Wirtschafterin. Es sei wohl anzunehmen, daß ihm das Mädchen aus Rache einen Streich gespielt habe. Schneidermeister Krebs ist verheiratet und lebt in durchaus geordneten Verhältnissen. Der Mann ist aber in hohem Grade schwindsüchtig. Töbs und Krebs sind beide Anarchisten, doch gilt Krebs für einen ruhigen und besonnenen Mann. Beide beteiligten sich früher an den Versammlungen ihrer Gesinnungsgenossen, doch haben sie sich in der letzten Zeit aus der Bewegung zurückgezogen. Privatim verkehren beide indeß weiter mit einander. Daß in der Häuslichkeit diese und jene Frage erörtert worden ist, erscheine nicht undenkbar, und die Kellnerin mag bei solchen Gelegenheiten manches aufgeschnappt haben, was sie jetzt gegen beide denunziatorisch zu verwerten sucht. Von anderer Seite wird berichtet, daß die bei den beiden Verhafteten vorgenommenen Haussuchungen ohne jedes handgreifliche Ergebnis geblieben wären.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die neuesten Nachrichten aus Ungarn sind geeignet, die Vermutung zu stützen, daß der Zwischenfall Agliardi äußerlich bemerkbare Folgen einstweilen für das Verhältnis zwischen Cis- und Transleithanien nicht haben wird. Es fand ein dreistündiger Ministerrat statt. Abends reisen der Ministerpräsident Banffy und der Minister a latere Josika nach Wien, wo der Kaiser morgen eintrifft. Aus dem Umstande, daß die Amtsblätter in Budapest und Wien die Einberufung der Delegationen zum 6. Juni publiziren, wird geschlossen, daß das vorläufige Verbleiben des Kabinets Banffy im Amte kaum zweifelhaft sei. Es scheint demnach, daß man auf beiden Seiten geneigt ist, den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben.

Rußland.

Nachdem die Judenauswanderung über Libau nach Argentinien in neuerer Zeit sehr nachgelassen hatte, nimmt sie nunmehr dem Anschein nach einen bedeutenden Aufschwung. 1600 Juden sollen in vier Transporten innerhalb zwei Monaten auf Kosten des Baron Hirsch nach den argentinischen Kolonien expedirt werden. Jeder Transport wird von einem Schächter und einem Koch begleitet. Delegirte des Baron Hirsch reisten kürzlich von Libau auf einem Dampfer nach Argentien, um für die große Partie Auswanderer dort Quartier zu machen.

Nach Warschauer Meldungen erhängte sich der Polizeichef von Radom, weil eine im Auftrage des Generalgouverneurs Grafen Schuwalow eingeleitete Untersuchung ergab, daß zahlreiche Diebsgesellen bei ihren Verbrechen im Einverständnis mit dem Polizeichef handelten.

Ein Fremdengesetz ist am Sonnabend veröffentlicht worden, wonach die Erwerbung des Eigentumsrechtes auf Immobilien außerhalb der Städte des Wolhynischen Gouvernements sowie des Besitz- und Genußrechtes über solche Immobilien, soweit dies aus Miets- oder Pachtverträgen resultirt, den im russischen Unterthansverbande stehenden ausländischen Ansiedlern und Einwanderern aus den Weichselgouvernements hinfort untersagt wird. Die Bestimmungen des Gesetzes erstrecken sich nicht auf diejenigen Personen, welche vor Erlaß des Gesetzes sich außerhalb der Städte niedergelassen haben, ebenso auch nicht auf die gesetzlichen Erbfolger dieser Personen. Wird die Vollziehung eines Aktes, wodurch die obigen Bestimmungen verletzt oder umgangen worden sind, bekannt, so veranlaßt der Gouverneur die gerichtliche Annullirung des Aktes. Dem Gouvernenr wird fernerhin anheimgestellt, russische Unterthanen, wie auch Ausländer, welche die in Rede stehenden Bestimmungen resp. das speziell die Ausländer betreffende Gesetz vom 14. März 1887 verletzen, auf administrativen Wege auszuweisen und zwar als faktische Besitzer außerstädtischer Immobilien nach mündlicher Uebereinkunft, überhaupt unter nichtformellen Bedingungen oder nach gerichtlicher Annullirung der betreffenden Besitztitel.

Serbien.

Die Königin Natalie ist am Freitag in Belgrad eingetroffen. Zu ihrem Empfange waren neben dem König Alexander die Minister, die Staatsräte, die Generalität, sowie die früheren radikalen Minister und Staatsräte anwesend. Ministerpräsident Christitsch hielt Namens der Regierung eine Ansprache und der Präsident der Skupschtina verlas eine Adresse. Die offiziösen Berichte aus Belgrad schildern den Empfang als einen sehr enthusiastischen. Das erklärt sich dadurch, daß man in Serbien die Königin Natalie als auf Seiten der Radikalen stehend ansieht. Freitag Nachmittag empfing Königin Natalie eine Deputation der Skupschtina, die von dem Präsidenten der letzteren geführt wurde. — Die über Exkönig Milan verbreiteten Attentatsgerüchte sind der „Köln. Ztg.“ zufolge darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Venedig mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schulden soll, einen Zusammenstoß hatte.

Asien.

Zum japanischen Höchstkommandirenden von Formosa ist Admiral Kaboyama ernannt worden. Dem Vernehmen nach ist Vicomte Enomoto zum japanischen Gesandten in China ernannt.

Amerika.

Aus Kuba dementiren spanische Meldungen die Niederlage der Regierungstruppen bei Guaimaro und behaupten, dort habe überhaupt kein Gefecht stattgefunden. Andererseits geben sie an, daß mehrere Abteilungen der Aufständischen Niederlagen erlitten hätten. — Es ist natürlich schwer zu beurteilen, auf welcher Seite mehr Rücksicht auf die Wahrheit genommen wird.

Provinzielles.

Culmsee, 10. Mai. In Wangerin wurde gestern ein Kistengrab mit einer Menge leider schon zerbrochener Urnen und mit Menschenknochen gefunden.

Culm, 10. Mai. Gestern feierte das Klempnermeister Liedtke'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Die Thorner Klempnerinnung übersandte eine Glückwunschadresse. Eine besondere Weihe erhielt der Tag noch durch die grüne Hochzeit der jüngsten Tochter des Jubelpaares.

Aus dem Kreise Culm, 10. Mai. Gestern Nacht um 3 Uhr brannte der Viehstall des Gutsbesitzers Dommes zu Borowno vollständig nieder. Leider sind in den Flammen neun Pferde, dreißig Stück Rindvieh und sämtliches Geflügel umgekommen. Es war einigen Leuten gelungen, das Vieh im Stalle los zu machen und hinauszujagen. Vor dem Stalle befand sich aber ein Strohhaufen, welcher ebenfalls in Brand geraten war. Als nun das Vieh aus dem Stalle hinauskam und vor sich Feuer sah, ging es wieder in den Stall zurück und verbrannte.

Bromberg, 10. Mai. Herrn Staatssekretär von Stephan war bekanntlich von den hiesigen Post- und Telegraphenbeamten, die sich zu Ehren ihres Chefs am 26. v. M. zu einem Kommerse vereinigt hatten, ein Glückwunschtelegramm übersandt worden. Außerdem ist auf dem Posthofe zur Erinnerung an das Jubiläum eine „Stephanslinde“ gepflanzt und dem Generalpostmeister hiervon telegraphisch Mitteilung gemacht worden. Letzterer hat darauf den hiesigen Beamten folgende launige Antwort zugehen lassen: „Besten Dank Ihnen und allen Beteiligten für das freundliche Gedenken. Schade, daß die Linde nicht die Myrthenkränze für die Bräute unter den Beamtentöchtern liefern kann. v. Stephan.“

Aus dem Kreise Braunsberg, 9. Mai. Der Besitzer T. aus dem Dorfe Klaussitten, welcher am Montag den Jahrmarkt in Landsberg besuchte, ließ dortselbst seinen Wagen auf offener Straße stehen, ohne die Pferde abzusträngen. Durch ein durchgehendes Fuhrwerk scheu gemacht, rasten dieselben durch die Straßen der Stadt, zertrümmerten einige Jahrmarktsbuden und überfuhren drei Personen. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, ein anderes am Halse gräßlich zugerichtet, während eine Frau zu Boden geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt.

Eydtkuhnen, 10. Mai. Ein russischer Auswanderer kam hier in Begleitung seiner erwachsenen Tochter an, um demnächst dem für Europamüde immer noch so verlockenden Westen, Amerika, zuzusteuern. Im Besitze des Mannes befand sich eine Barschaft von 700 Rubeln, ein Kapital für manchen, so auch für ihn, jedenfalls der Erlös des in der Heimat losgeschlagenen Besitztums und das Pfund, das sich „drüben“ vermehren sollte zehn- und hundertfach. In einem unbewachten Augenblick nun brachte die Tochter das Geld in ihre Hände und — verschwand. Die sofort angestellten Nachforschungen sind bis jetzt resultatlos geblieben.

Lokales.

Thorn, 13. Mai.

— [Der Gouverneur unserer Festung,] Herr Generalleutnant von Hagen Exzellenz, hat seinen Abschied eingereicht und am Sonnabend Mittag dem Offizierkorps bereits Mitteilung davon gemacht. Herr Generalleutnant v. Hagen wird sich von hier nach Berlin begeben, wo er bereits Wohnung gemietet hat. Ueber den Nachfolger des Herrn Gouverneurs ist noch nichts bekannt.

— [Die Beseitigung der Umsturzvorlage,] welche, wie wir schon am Sonnabend durch eine Extraausgabe gemeldet haben, vom Reichstage in zweiter Lesung in allen ihren Teilen abgelehnt wurde, so daß die dritte Lesung nicht erst stattfindet, hat in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft große Freude hervorgerufen, besonders zufrieden dürfen aber mit diesem Resultat diejenigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sein, welche durch ihr offenes und entschiedenes Eintreten gegen die alle geistige Freiheit bedrohende Vorlage mit dazu beigetragen haben, den Willen des deutschen Volkes und dessen Erregung über die ihm zugedachten geistigen Fesseln zum deutlichen Ausdruck zu bringen.

— [Berufs- und Gewerbezählung.] Der Justizminister Schönstedt hat bestimmt, daß am 14. Juni, dem Tage der Berufs- und Gewerbezählung, Termine, welche die Abwesenheit der zu ihnen geladenen Personen von ihrem Wohnorte in der für die Zählung maßgebenden Nacht vom 13. auf den 14. Juni notwendig machen würden, nicht abgehalten, auch die Schwurgerichtsperioden so bestimmt beziehungsweise verlegt werden, daß die Geschworenen nicht genötigt sind, in der bezeichneten Nacht von ihrem Wohnorte abwesend zu sein. Abweichungen von dieser Anordnung sind nur aus dringenden Gründen zulässig.

— [Zur russischen Grenzsperre.] Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist das am 10. März verhängte Schweineeinfuhrverbot für das Thorner Schlachthaus nicht allein wegen der angeblichen Viehseuche in Rußland, sondern hauptsächlich wegen des mangelhaften Transportweges nach dem Schlachthause erfolgt. Es dürfte kaum Aussicht auf Aufhebung der Sperre vorhanden sein, bevor nicht das Schlachthaus durch einen Schienenstrang derart mit der Bahn verbunden wird, wie es in allen übrigen Grenzschlachthäusern der Fall ist, die deshalb auch von dem Einfuhrverbot nicht betroffen sind. Sachverständigerseits sind die Kosten für ein Anschlußgleise von Mocker Bahnhof nebst einer Laderampe auf dem hiesigen Schlachthofe auf etwa 25 000 Mark berechnet. Es wurden bisher jährlich etwa 10 000 Schweine aus Rußland im hiesigen Schlachthause eingeführt, was an Schlachtgebühren dem hiesigen Schlachthause 21 000 Mark einbrachte, und verschiedenen Personen lohnenden Verdienst gab. Erwägt man nun die Kosten für das Anschlußgleise und die in Ausfall kommenden Schlachtgebühren, so ersieht man, daß sich das Anschlußgleise in einem Jahre beinahe bezahlt machen würde. Wir sind der Meinung, daß man nach der mit so bedeutenden Kosten verbundenen Errichtung des Kühlhauses, wodurch Schlachtungen in größerem Umfange ermöglicht sind, diese Angelegenheit doch ernstlich ins Auge fassen müßte, und mit dem Bau eines Anschlußgleises je früher desto besser beginnen sollte, um so mehr als nur hierdurch allein eine Verzinsung des aufgewendeten Kapitals für die Schlachthausanlage möglich und der Import nach unserem Schlachthause sich sicher noch bedeutend steigern würde.

— [Zur Regelung] des Schiffahrts- und Flößereiverkehrs auf der Danziger Weichsel hat der Herr Oberpräsident eine sofort in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen, in welcher folgendes bestimmt wird:

Allen auf der Weichsel stromauf und stromab fahrenden Schiffsgefäßen und Flößen ist das Passiren der Baustellen der königlichen Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung in der Danziger Weichsel von der Abmündung des Durchstichs Siedlersfähre-Ostsee bis Schusterkrug untersagt. Alle Schiffsgefäße und Flöße haben in Zukunft bei der Fahrt stromauf und stromab den Durchstich Siedlersfähre-Ostsee und die Schleusen bei Einlage zu benutzen. Ausnahmen können die Beamten der Ausführungskommission solchen Fahrzeugen gestatten, welche den Zwecken des Baues dienen und im Interesse des Baues die Baustellen befahren oder an denselben anlegen müssen.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden die Arbeiter Josef Lewandowski aus Thorn, Mellienstraße 61, wegen Meineides, der Traftenführer Lubczinski aus Pinsk oder Plinsk in Rußland und der Rottmann Szatkowski aus Kaminczok am Bug in Rußland wegen Vergehen gegen die §§ 223 und 226 des R.-Str.-G.-B., sowie der Dienstjunge Ferdinand Förster aus Mocker wegen Unterschlagung.

— [Vorsicht beim Genuß von Morcheln!] Der Regierungspräsident zu Königsberg erläßt folgende Bekanntmachung: Wie mehrfach in anderen, so ist auch kürzlich im hiesigen Regierungsbezirk ein Fall von Vergiftung durch den Genuß von Morcheln vorgekommen. Sämtliche 7 Personen, welche davon gegessen hatten, sind erkrankt und 3 von ihnen gestorben. Ueber die Art, wie die Pilze zubereitet worden waren, gehen die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung auseinander. Es muß indessen bemerkt werden, daß der Genuß der Morcheln gefährlich ist, wenn sie entweder roh oder nur mit kaltem Wasser gereinigt oder nur kurze Zeit getrocknet gegessen werden, endlich, daß auch das heiße Wasser, womit sie abgekocht worden sind, giftig wirkt. Nur mehrmaliges Aufbrühen mit heißem Wasser und sodann sorgfältiges Ausdrücken des Brühwassers gewährt Sicherheit vor Gefährdung von Gesundheit und Leben.

— [Soldatenheim.] In Gegenwart des Herrn Gouverneurs, einer sehr großen Zahl von Offizieren und Abordnungen von Mannschaften jeder einzelnen Kompagnie und Schwadron fand gestern Nachmittag die Einweihung unseres neugegründeten Soldatenheims in den durch einen Anbau vergrößerten und festlich geschmückten Räumen des Rüsterschen Wirtshauses auf der Mocker statt. Herr Divisionspfarrer Strauß übergab das Heim den Kameraden der Garnison als eine Erholungsstätte nach den Anstrengungen des Dienstes, eine Pflegestätte echt kameradschaftlicher Gesinnung, eine Heimstätte für die, welche auch in der Fremde die Heimat nicht aus dem Herzen verlieren wollen, worauf der Herr Gouverneur, Exzellenz von Hagen, den Besuch dringend empfahl und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät schloß. Ein Schreibzimmer mit reichlichstem Material, ein Unterhaltungszimmer mit zahlreichen Gesellschaftsspielen, eine Kegelbahn, Luftkegelspiel, Ringwerfespiel, mehr als hundert Bände Jugend- und Unterhaltungsschriften, viele Zeitungen, ein kleines Gärtchen, alles das steht den Soldaten unentgeltlich, Bier, Zigarren, Butterbrode usw. zu den billigsten Kantinenpreisen zur Verfügung. Möchte dies Soldaten„heim“, das Sonn- und Festtags von 1/2 2 bis Abends spät geöffnet ist, immer mehr zu einem solchen werden!

— [Viktoriatheater.] Mit Lortzings volkstümlicher Oper „Zar und Zimmermann“, der Mascagnis berühmtes Erstlingswerk „Cavalleria rusticana“ folgte, begann gestern Abend das unter Leitung des Herrn Direktor Berger aus Ulm stehende Opern-Ensemble sein hiesiges Gastspiel, das voraussichtlich, d. h. wenn die Theaterdirektion und das Publikum immer so mit einander zufrieden sind wie gestern, doch sich auf einige Wochen ausdehnen dürfte. Es ist uns eine überaus angenehme Pflicht, feststellen zu können, daß die Erwartungen der Theaterbesucher, die gestern den geräumigen Saal nahezu füllten, nicht nur nicht enttäuscht, sondern zum Teil wohl gar übertroffen worden sind, und der beste Beweis dafür, daß das Publikum voll und ganz auf seine Rechnung kam, ist wohl der Umstand, daß sich nur einige wenige Besucher vor dem erst nach Mitternacht erfolgenden Schluß der Aufführung entfernten trotz der drückenden und unbehaglichen Temperatur, die im Saale herrschte. Es war etwas reichlich viel, zwei Opern an einem Abend, und noch dazu ohne bedeutende Streichungen, den Zweck aber, den die Direktion mit dieser Kraftleistung verfolgte, hat sie vollkommen erreicht und die Leistungsfähigkeit des Ensembles in glänzender Weise dargethan. Nicht oft hat man in einer Provinzialstadt Gelegenheit, so abgerundete Opern-Aufführungen zu sehen, wie sie uns gestern geboten wurden; nicht allein die Solopartien waren durchgehends mit vorzüglichen Kräften besetzt, sondern auch die Chöre, die sonst allgemein sehr vernachlässigt werden, wiesen ein recht gutes und umfangreiches Stimmmaterial auf. In der Lortzing'schen Oper zeichnete sich neben Herrn Tischer, der den Zaren Peter mit einem überaus kräftigen und umfangreichen Organ sang, besonders noch Herr Regisseur Schertel durch die humoristische und auch gesanglich gute Wiedergabe des Bürgermeisters van Bett aus. Herr Dalarno (Chateauneuf) besitzt einen glänzenden lyrischen Tenor, der besonders in der Romanze „Lebe wohl mein flandrisch Mädchen“ zu schönen Geltung kam. Von den Damen nennen wir zunächst die Soubrette Frl. Castelli, welche mit ihrer wohllautenden Stimme sowohl die Marie im „Zar und Zimmermann“ als auch späterhin die Lola in der „Cavalleria“ sang und durch ihren munteren Gesang und ihr frisches natürliches Spiel fesselte. Eine Kunstleistung ersten Ranges bot die dramatische Sängerin Frl. Florence Renér als Santuzza; die genannte Dame besitzt nicht nur eine recht stattliche Bühnenerscheinung, sondern auch ein umfangreiches und volles Organ und verfügt zudem über eine Darstellungskunst, in welcher das leidenschaftliche Empfinden der feurigen Südländerin in allen Phasen zu ergreifendem Ausdruck kam. Den Alfio sang Herr Melms mit viel Temperament und auch die übrigen Rollen waren sämtlich in durchaus zufriedenstellender Weise besetzt; wir werden späterhin noch Gelegenheit haben, auf einzelne Kräfte zurückzukommen. Das Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Pinner hielt sich im ganzen sehr wacker, stellenweise wäre ein größeres Zurücktreten desselben am Platze gewesen. — Heute Abend geht Gounods prächtige Oper „Margarethe“ mit Frl. Renér in der Titelrolle, morgen Abend „Der Troubadour“ in Szene.

— [Fleischerverbandstag.] Der Verbandstag des Posener Bezirksvereins des Deutschen Fleischerverbandes, zu welchem aus Westpreußen die Kreise Thorn und Flatow gehören, findet bekanntlich am 21. und 22. Mai in Thorn statt. Mit dem Verbandstage wird die Feier des 10jährigen Bestehens des Verbandes verbunden sein. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag des Posener Bezirksvereins, betreffend die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft des deutschen Fleischerstandes in Verwaltung des deutschen Fleischerverbandes, ferner eine Petition an den Reichstag, dahingehend, daß der Täuschung des Publikums betreffs des sogen. Berliner Bratenschmalzes gesetzlich entgegengetreten werde.

— [Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach dem Sängerauer Walde nahmen ca. 60 Mitglieder Teil. Die Zöglingsabteilung, welche den weiteren Weg über Mocker, Lissomitzer Exerzierplatz, Lulkauer Forsthaus zurückzulegen hatte, marschierte bereits um 2 Uhr von ihrem Sammelplatze ab; ihr folgte gegen 1/2 3 Uhr vom Kriegerdenkmale aus die Hauptabteilung über Culmer Vorstadt, Schönwalde. Gegen 4 Uhr erreichten beide Abteilungen fast gleichzeitig ihr Ziel, den Spielplatz im Sängerauer Walde, dessen Benutzung Herr Rittergutsbesitzer Meister gütigst gestattet hatte. Nach einer kurzen Rast und kleinen Erquickung wandte man sich den Turnspielen zu, wobei mit solcher

Energie und Lust gespielt wurde, daß man es den Spielern garnicht ansah, daß sie einen Weg von $1\frac{1}{2}$ Meilen zu Fuß zurückgelegt hatten. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr wurde wieder aufgebrochen und die Stadt unter Gesang in musterhafter Ordnung nach $1\frac{1}{2}$stündigem Marsche erreicht. Die Turnfahrt wird eine schöne Erinnerung für Alt und Jung bleiben.

— [Krieger-Verein Thorn.] Die am Sonnabend d. 11. d. M. bei Nicolai abgehaltene General-Versammlung war nur schwach besucht. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. kaiserl. Hoheit den Kronprinzen eröffnet. Es wurden sodann Mitteilungen von der beabsichtigten Feier anläßlich der 25jährigen Wiederkehr des Siegestage des Krieges 1870/71 gemacht. Ferner beschloß die Versammlung, am 16 Juni cr. ein Kinderfest zu veranstalten. Die nächste General-Versammlung soll am 8 Juni stattfinden.

— [In der hiesigen Mittelschule] stürzte am letzten Sonnabend in der Pause zwischen zwei Unterrichtsstunden der über der Thür eines Klassenzimmers angebrachte schwere Aufsatz herab, glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Wäre der Unfall einige Minuten früher passirt, so wäre sicher eine Anzahl von Schulkindern verletzt worden.

— [Schulspaziergang.] Die 7. und 8. Klasse der höheren Töchterschule unternahmen heute Nachmittag einen Ausflug nach Ziegelei.

— [Ertränkt] hat sich der Buchhalter W. heute im Festungsgraben. Die Leiche wurde nach der Halle geschafft.

— [Der Hochstapler], von welchem kürzlich in Thorn freche Gaunereien ausgeführt wurden, hat auch der Stadt Marienwerder einen Besuch abgestattet und eine bedeutende Anzahl Zechprellereien verübt. Sein schneidiges Auftreten verschaffte ihm Kredit selbst in den besten Gasthöfen. Der Gauner ist, wie inzwischen ermittelt worden, der steckbrieflich verfolgte frühere Geschäftsreisende für landwirtschaftliche Maschinen Ernst Raykowski aus Graudenz und hatte sich zuletzt in dem B.'schen Gasthof in Marienfelde logirt. Als er verhaftet werden sollte, gelang es ihm im letzten Augenblick, auf Schleichwegen seinen Häschern zu entwischen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr Grad C. Wärme. Barometerstand: Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer Glaceehandschuh auf dem Altstädtischen Kirchhof.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,87 Meter über Null.

V. **Mocker**, 13. Mai. Das gestrige Frühkonzert, der hiesigen Liedertafel erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Das sehr reichhaltige Programm bestehend aus zwölf Instrumental- und acht Gesangsnummern, bot recht mannigfaltige Abwechselung und wurden die dargebotenen Piecen mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der instrumentale Teil wurde durch die Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt in ganz vorzüglicher Weise zum Vortrag gebracht, auch der gesangliche Teil unter Leitung des Herrn Kirsten, der die Direktion vor etwa einem halben Jahr übernommen hat, bewies, daß die Liedertafel eifrig vorwärts strebt.

Kleine Chronik.

* Von einem originellen Rechtsstreit wird aus Paris berichtet: Ein Engländer hatte in Frankreich seinen auf der Reise verstorbenen Bruder verbrennen lassen. Die Urne hatte er als Personengut aufgegeben. Als er sie am Ziel seiner Reise übernehmen wollte, war die Urne zerbrochen und die Asche des Verstorbenen vollständig zerstreut. Der Bruder fordert nun von der Bahnverwaltung 200 000 Fr. Schadenersatz, da ihm seines Bruders Asche unter Brüdern so viel wert sei. Sachverständige werden sich nun darüber zu äußern haben, wie viel ein toter Bruder dem überlebenden thatsächlich wert ist.

* Das Osterfest zeichnete sich in diesem Jahre in Jerusalem leider wieder einmal durch einen Skandal aus. In die Grabeskirche teilten sich mehrere christliche Religionsgesellschaften mit Ausnahme der Protestanten. Alle Ostern wird das heilige Feuer angezündet, von welchem die Griechisch-Orthodoxen ihren aus Rußland zu Tausenden anwesenden Gläubigen behaupten, daß es direkt vom Himmel komme. Die bei diesem Anlaß in der Grabeskirche anwesende Menge steht dichtgedrängt stundenlang und schreit zum Himmel um Erscheinung des heiligen Feuers. Plötzlich leckt eine Flamme zu einer Oeffnung des heiligen Grabes oder vielmehr aus dem über dem Grabe errichteten Bau hervor, und der Jubel des armen Haufens kennt keine Grenze mehr. Jeder will der Erste sein, um sein Wachslicht an dem heiligen Feuer anzuzünden, denn diesem ist das Himmelreich gewiß. Fast alljährlich kommen bei diesem Anlaß Unglücksfälle vor, die Menschen erdrücken sich fast, und wer zu Falle kommt, kann sich unmöglich wieder aufrichten. Ehe nun das heilige Feuer angezündet wird oder vom Himmel herabkommt, muß die Entsiegelung des heiligen Grabes stattfinden. Es war bisher üblich, daß diese Zeremonie vom griechisch-orthodoxen Patriarchen in Begleitung zweier armenischer Diakone ausgeführt wurde. Diesmal jedoch wollten die zum Streit stets aufgelegten Griechen die Begleitung der Armenier nicht dulden, und nach längeren Verhandlungen, als auch der Gouverneur befragt war und entschieden hatte, es müsse beim alten Herkommen verbleiben, wurde versucht, den funktionirenden beiden armenischen Priestern den Weg zum heil. Grabe zu verlegen. Diese aber hielten auf ihr Recht und erzwangen sich ihren Platz hinter dem griechischen Patriarchen. Plötzlich griffen die Umstehenden griechischen Popen die armenischen Priester an und zerrten sie an den langen Bärten zu Boden. Sofort griffen aber auch die anwesenden armenischen Priester handfest ein, und es entwickelte sich vor dem heiligen Grabe eine großartige Kampfszene. Der Gouverneur verlegte schon vorher mehr türkisches Militär in die Kirche, als dies sonst üblich war. Man hörte ein Hornsignal, das Militär pflanzte die Bajonette auf. Da ertönte vom Gouverneur selbst der Befehl „Bajonette ab!" wodurch jedenfalls viel Blutvergießen vermieden wurde, und der Angriff des Militärs erfolgte mit gewendetem Gewehre. Hageldicht fielen die Hiebe nach allen Seiten, und es gelang, die Ruhe — wenn man von Ruhe überhaupt reden darf — wieder herzustellen. Es gab aber viele Verletzte, und zwei armenische Priester wurden bewußtlos vom Platze getragen. Auch der griechisch-orthodoxe Patriarch kam bei dem furchtbaren Tumult zu Boden.

* Die wenigsten Damen ahnen, daß sie 70 bis 80 Kilometer Haar in seiner Gesamtlänge auf ihren Köpfen tragen; bei Blondinen kann es sogar vorkommen, daß sie 110 Kilometer „Goldfäden" jeden Morgen auszukämmen haben. Ein deutscher Forscher hat gefunden, daß ein einzelnes Haar im Stande ist, ein Gewicht von 113 Gramm zu tragen; es muß aber ein dunkelblondes sein, da ein blondes Haar bei einer Belastung von bereits 70 Gramm zerreist. Zum mindesten könnten also alle Haare zusammen ein Gewicht von 10 bis 12 Zentnern tragen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Mai.

Fonds: fest.			11.5.95.
Russische Banknoten		220,10	220,20
Warschau 8 Tage		219,70	219,65
Preuß. 3% Consols		98,75	98,70
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,25	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%		98,25	98,20
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		69,35	69,35
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		102,30	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		221,00	219,40
Oesterr. Banknoten		167,40	167,45
Weizen:	Mai	150,75	149,75
	Septbr.	151,25	149,75
	Loco in New-York	$67\frac{5}{8}$	$68\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	133,00	133,00
	Mai	131,75	130,75
	Juli	133,75	132,50
	Septbr.	135,00	133,50
Hafer:	Mai	127,50	127,25
	Juni	126,75	126,75
Rüböl:	Mai	45,20	45,10
	Oktbr.	45,70	45,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,30	56,00
	do. mit 70 M. do.	36,60	36,30
	Mai 70er	40,50	40,30
	Septbr. 70er	41,70	41,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Mai.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	36,00	"	—,—	"
Mai	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

Triest, 12. Mai. Seit 24 Stunden wird die hiesige Bevölkerung durch leichte Erdstöße, welche sich wiederholen, in Unruhe versetzt.

Brünn, 12. Mai. In dem Dorfe Lukawetz brach nach jedem Tanzvergnügen Feuer aus. Dasselbe war auch vorgestern der Fall, als die Veteranen ihr Fest abhielten, dabei wurde festgestellt, daß der Feuerwehrmann, welcher die Wache hatte, jedesmal das Feuer selbst angelegt hat, um die Brandprämie zu erhalten.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 13. Mai.

Berlin. Der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler, dann Minister Köller und Miquel und wurden dieselben zur Frühstückstafel geladen.

Budapest. Die Situation ist nicht geklärt, in einer Audienz beim Kaiser reichte Banffy die Demission des Gesamt-Kabinets ein, doch wurde dieselbe nicht angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Mai. Im Reichstag fand heute die zweite Lesung der Tabaksteuervorlage statt. Abg. Bachem erklärt, das Zentrum lehne die Vorlage ab. Aehnliches erklärt Freese namens der freisinnigen Vereinigung. Schatzsekretär Graf Posadowski begründet die Vorlage mit der Notwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts im Budget. Der Ertrag der Vorlage sei um $10\frac{1}{2}$ Millionen gegen früher ermäßigt worden. Posadowsky schließt: er habe die Empfindung als ob ein Massengrab vorbereitet sei, worin Regierungsvorlagen hineingeworfen würden, und dazu gehöre auch die Reichsfinanzreform. Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Tabaksteuer-Vorlage in 2. Lesung mit großer Majorität.

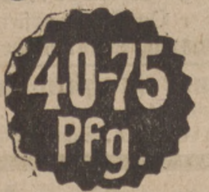
Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



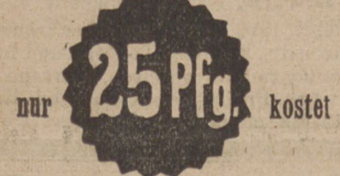
Stoffe direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maaß zu beziehen.
Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Spargel,
...ch frisch, jedes Quantum zu haben ... Herren **J. G. Adolph, Robert ...ebchen** und **Gustav Oterski,** Brombergerstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Casimir Walter, Mocker.

Sie gaben bisher



für Ihre Toiletteseife aus, trotzdem Thierack's hygienische Fettseife No. 690

nur 

kostet

und diesen theuren Seifen in jeder Beziehung mindestens ebenbürtig ist.
Thierack's hygienische Fettseife No. 690 besteht aus demselben Rohmaterial, als wie Döring's Seife mit der Eule. Nur das Parfüm ist in Thierack's hygienischer Fettseife No. 690 feiner.
Man überzeuge sich, indem man beide Seifen zugleich in Gebrauch nimmt.
Thierack's hygienische Fettseife No. 690 ist überall erhältlich.
A. Thierack, Dampfseifenfabrik Finsterwalde.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Freundl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Gerberstraße 33, I.**

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

Bill. Logis mit u. ohne Beköstigung Brückenstr. 14, III. r.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **A. Wohlfeil,** Bäckermstr. Schuhmacherstr.

Kleiderstoffe!

Größte Auswahl, solide Preise!

Hermann Friedländer

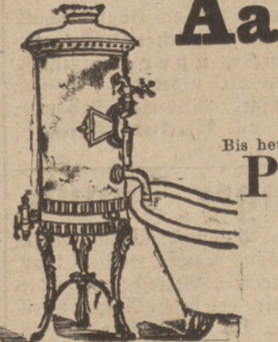
THORN.

Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis vorgedruckt.



J. Schmiede, Wagenfabrik,
Jacobs-Vorstadt. **THORN,** Jacobs-Vorstadt.
Empfehle meine sauber gearbeiteten
Wagen.
Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Kneippkur- und Naturheilanstalt Ostseebad Brösen, b. Neufahrwasser-Danzig.
Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis und franco durch den Besitzer **Hermann Kulling** od. d. dirig. Arzt **Dr. med. Börsch.**



Aachener Badeofen
D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Eingang von hochelleganten Neuheiten
in:
Spitzen-Kragen,
Sammet-Kragen,
Stoff-Kragen,
Staubmänteln,
Regenmänteln,
Jackets,
bei streng festen, billigen Preisen.
Hermann Friedländer,
Thorn.
Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis vorgedruckt.



Aechter Trampler-Kaffee
ist anerkannt der beste
Kaffee-Zusatz.
C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1793.
Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Steppdecken in Seide, Wolle und Creton,
von 2,50 Mark an.

Ein Posten eleganter Schlafdecken à 2,75 Mark.



Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche



in bekannt guter Ausführung zu auffallend billigen Preisen.

Breitestrasse 14. **S. David,** Breitestrasse 14.



Heute Morgen $4^1/_2$ Uhr verstarb am Herzschlage meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Amalie Zwieg

geb. **Handschke**

im Alter von $45^1/_2$ Jahren, was hiermit tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Thorn, den 13. Mai 1895

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Tivoli, aus auf dem neust. evang Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die **Küchenabfälle** aus dem Justiz-Gefängnisse hierselbst sollen vom 1. Juli 1895 ab an den Meistbietenden verkauft werden. Ich habe hierzu einen Termin

auf den 21. Mai 1895
Vormittags 11 Uhr

im Sekretariat 1 der Königlichen Staatsanwaltschaft hierselbst anberaumt, woselbst die Bedingungen einzusehen sind und versiegelte Offerten bis zum Termine angenommen werden.

Thorn, den 9. Mai 1895.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.



Eine Villa,

Bromberger Vorstadt, Erste Linie, mit **großem Vor- und Hintergarten** ist zu **verkaufen.**

Alles Nähere Strobandstraße 17.

Frau Baermann.

Danksagung.

Ich litt an Schmerzen in der linken Magengegend. Dieselben zogen sich unter die Rippen bis in den Rücken und wurden beim Arbeiten immer stärker. Auch litt ich stets an Verstopfung und hatte nur wenig Appetit. Ferner litt ich sehr stark an weißem Fluß. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nachdem ich dessen Medicamente knapp 2 Monate gebraucht hatte, war ich von meiner schweren Krankheit vollständig geheilt, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank ausspreche. (gez.) Frau Friedchen Westphal, Alt-Jarrendorf (Kreis Grimmen.)

Auskunftsbureau

sucht respectablen, mit den Platzverhältnissen genau vertrauten Kaufmann zur Ertheilung von Auskünften gegen Einzelbezahlung. Off. unter **R. R. 373** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8,** erbeten.

---

1 Lehrling

kann sogleich eintreten bei

Goldarbeiter Loewenson.

Neuheiten! Grösste in Volants zu den

Neuheiten! Auswahl liefert billigsten Preisen.

Thorner Schirmfabrik,

Breitestr. 37, I.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Strebsame Leute,

welche nebenbei oder auch als Hauptbeschäft. **kl. Sterbekassen-Versicherungen** vermitteln wollen, werden **überall** gesucht. Bei Zuverlässigkeit wird neben der Provision auch Gehalt bewilligt. Meldungen sind unter **J. J. 8485** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** zu senden.

Ein junger Mann,

der einf. u. dopp Buchführ. vollst mächt., welcher auch persönl. empf. werden kann, sucht in ein. Material-, Getreide- od. Holzgeschäft f. Comptoir bei besch. Anspr. Stell. Off. erb. unt. **A. 12** in die Exp. d. Ztg.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister, Schuhmacherstr 2.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall.** Schillerstraße

---

Berufs- und Gewerbezählung.

Am **14. Juni d. J.** findet eine **allgemeine Berufs- und Gewerbezählung** statt, welche durch Reichsgesetz vom 8. April 1895 angeordnet worden ist und die mit einer Erhebung über Landwirthschafts-, Forstwirthschafts- und Gewerbebetriebe zu verbinden ist. Die Angaben werden **nicht** zu Zwecken der Besteuerung, sondern **nur** zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. Nach § 5 des obigen Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert. Während des Zählgeschäfts haben die Herren Zähler die Eigenschaft öffentlicher Beamten.

Die Zählung durch **amtliche** Kräfte zu bewirken ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weitem Umfange die **freiwillige** Mitwirkung der Bürger — insbesondere zur Vertheilung, Wiederabholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Zählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine **Uebersicht** über die für die Zählung abgegrenzten Stadtbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Kommissare.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zählkommissarien in Bezirks-Versammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungsvorstände und bezw. einzelne Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft, welchen **bis zum 14. Juni, Mittags 12 Uhr,** ein Zählpapier (Haushaltungsliste) seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich **umgehend** bei dem Herrn Zähl-Kommissar des Stadtbezirks oder in unserem Bureau I zu melden.

In den Militär-Gebäuden und -Anstalten erfolgt die Zählung durch die Königliche Kommandantur.

Uebersicht
der Stadtbezirke und der dafür bestellten Zählkommissionen in der Stadt Thorn.

Nr. des Stadtbezirks	Nähere Bezeichnung des Bezirks.	Zählkommission	
		Vorsitzender	Mitglieder und Stellvertreter
I.	Breitestraße ungerade Nr. 7—43. Mauerstraße südlicher Theil bis zur Breitestraße. Brückenstraße. Baderstraße. Jesuitenstraße. Coppernikusstraße: von der Baderstraße bis zur Seglerstraße. Seglerstraße Nr. 22, 24, 26, 28, 30. Schankhaus I.	Stadtverordn. Goewe.	Bezirksvorsteher A. Glogau. Stellv. Bezirksvorsteh. A. Petersilge.
II.	Seglerstraße Nr. 1—21, 23, 25, 27, 29, 31. Bankstraße. Araberstraße: von der Seglerstraße bis zur Heiligegeiststraße. Heiligegeiststraße Nr. 2, 12—19. Altstädtischer Markt Nr. 1—12. Windstraße Nr. 1, 3, 5. Bäckerstraße Nr. 14, 16, 18. Coppernikusstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 8—20, 22, 24, 26, 28. Schankhaus II. Schiffer auf Kähnen. Badeanstalten. Bazarkämpe.	Stadtrath Kittler.	Bezirksvorsteher Bartlewski. Stellv. Bezirksvorsteh. G. Riefflin.
III.	Heiligegeiststraße Nr. 1, 3, 4—11. Coppernikus-Straße Nr. 21, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 37, 39, 41. Bäckerstraße Nr. 1—13, 15, 17, 19—27, und ungerade 29—51. Araberstraße Nr. 17—21. Thurmstraße. Altstädtischer Markt Nr. 13, 14, 15. Windstraße Nr. 4. Marienstraße südliche Seite. Grabenstraße Nr. 2—30.	Bezirks-Vorsteher Rentier Hirschberger.	Stellv. Bezirksvorsteh. Sztuczko.
IV.	Marienstraße Nr. 2. Altstädtischer Markt Nr. 16—25. Culmerstraße. Klosterstraße. Grabenstraße: von der Klosterstraße bis zur Culmerstraße. Schuhmacherstraße nördliche Seite, sowie Nr. 1 und 3 der südlichen Seite. Mauerstraße: von der Schuhmacherstraße bis zur Grabenstraße.	Stadtrath Loeschmann.	Bezirksvorsteher Nicolai. Stellv. Bezirksvorsteh. Philipp.
V.	Mauerstraße: von der Breitestraße bis zur Schuhmacherstraße. Schuhmacherstraße ungerade Nr. 5—29. Schillerstraße. Altstädtischer Markt Nr. 26—37. Breitestraße gerade Nr. 8—46.	Stadtverordn. Glückmann.	Bezirksvorsteher Schall. Stellv. Bezirksvorsteh. Kotze.
VI.	Breitestraße Nr. 2, 4, 6. Elisabethstraße gerade Nr. 2—24. Strobandstraße. Hohestraße Nr. 7, 9, 11, 12, 13. Bachestraße. Gerechtestraße ungerade Nr. 1—35 (westliche Seite). Gerstenstraße Nr. 10, 12, 14, 16, 17, 19. Paulinerstraße.	Stadtverord.-Vorsteher Boethke.	Bezirksvorsteher J. Grosser. Stellv. Bezirksvorsteh. Post.
VII.	Gerechtestraße gerade Nr. 2—30 (östliche Seite). Hohestraße Nr. 1—6, 8, 10. Gerstenstraße Nr. 4, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15. Wilhelmstraße Nr. 24. Tuchmacherstraße. Neustädt. Markt Nr. 13—26 Katharinenstraße. Friedrichstraße. Hospitalstraße Nr. 2, 4, 6, 8, 10.	Stadtrath Fehlauer.	Bezirksvorsteher O Arndt. Stellv. Bezirksvorsteh. Gude.
VIII.	Jacobsstraße Nr. 7, 9, 11, 13, 15, 16, 17. Brauerstraße. Neustädt. Markt Nr. 1—12. Hundestraße. Elisabethstraße ungerade Nr. 1—15 (südliche Seite). Gerberstraße Junkerstraße. Carlstr. Nr. 3, 5, 7, 9. Schloßstraße. Breitestraße Nr. 1, 3, 5. Schankhaus III. Eisenbahnbetriebsgebäude. Stadtbahnhof. Brückenpfeiler am rechten Weichselufer.	Stadtverordn. Rittweger.	Bezirksvorsteher Granke. Stellv. Bezirksvorsteh. R. Thomas.
IXa.	Fischer-Vorstadt, einschließlich Hafenhaus und Schiffsbauplatz, sowie östlicher Theil der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße einschließlich Pferdebahn-Depot und Siechenhaus.	Stadtverordn. Kriwes.	Bezirksvorsteher E. Weber. Stellv. Bezirksvorsteh. B. Fehlauer.
IXb.	Westlicher Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab, einschließlich Hirtenkathe, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Czarker-Kämpe, Hilfsförsterei, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal und Winkenau.	Stadtverordn Plehwe.	Bezirksvorsteher Fietz. Stellv. Bezirksvorsteh. Sieg.
X.	Culmer Vorstadt einschließlich Wasserwerk.	Stadtverordn. Wakarecy.	Stellv. Bezirksvorsteh. Wichmann. Ger.-Secr. Siebert.
XI.	Jacobs-Vorstadt einschließlich Leibitscher Chausseehaus.	Bezirks-Vorsteher Kuntze.	Hauptlehr. Piątkowski Stellv. Bezirksvorsteh. Tornow.
XII.	Hauptbahnhof.	Bahnhofsvorsteher Repp.	
XIII.	Militärbezirk (militärische Gebäude pp.).	Königliche Kommandantur.	

Thorn, den 12. Mai 1895.

Der Magistrat.

Victoria-Theater
Thorn.

Dienstag, den 14. Mai 1895:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von **Verdi.**
Anfang 8 Uhr, Ende $10^1/_2$ Uhr.

Mittwoch: Geschlossen.

Die Direction.

Leihbibliothek.

Monatlich 1 Mark.
Drei Tage 10 Pfg.

Eintritt jederzeit.
Neuigkeiten sofort!

Justus Wallis.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie d[illegible] verehrten Vereinen und Schulen halte [illegible] zu Sommerausflügen meine

Gastwirthschaft

mit Garten, Kegelbahn u[illegible] Tanzsaal

bestens empfohlen.

Vereine und Schulen wollen mir gefälli[illegible] vorher ihre Ausflüge mittheilen.

Für **gute Speisen** und **Getränke** wi[illegible] stets gesorgt sein.

R. Sodtke, Gursk[illegible]

Apfel-Wein,

Johannisbeer-Wein,
Heidelbeer-Wein,
Kirsch-Wein,
Himbeer- u. Kirschsaft,

in bester Qualität, empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Berliner Kuhkäschen,

100 Stück 3,20 Mk. bei

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben,

3 Mark pro Zahn.

H. Schmeichler, Dentist,

Brückenstraße 38, 1 Trp.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Tücht. Schlossergesellen find. dauernde Besch. bei **O. Marquardt,** Schlossermstr. Mauerstr. 38.

Eine flotte Verkäuferin u. ein Lehrmädchen

finden sofort Stellung bei

J. Hirsch, Hutgeschäft.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt **Baderstraße 26.**

Maria Mirowska, Modistin.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16, III.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.